

die Uberschwemmungen zu hindern — aber hier bot ihm die Natur Trost, und dort war Schill zu wachsam. Er ließ den Feind nicht erst herankommen, sondern ging ihm mit seiner ganzen Schar entgegen, warf ihn in einen Morast, brachte ihn erst in Verwirrung und endlich zur eiligen Flucht. Hätte Loucadou sich zu gemeinsamem Handeln mit Schill und der Bürgerschaft entschließen können, so wäre Großes erzielt worden; aber er war dazu nicht zu bewegen. Da verließ Schill zu Schiffe die Stadt und eilte nach Schweden, um hier Hilfe zu erlangen, während ein anderer seiner Offiziere nach England flog, um die englische Regierung zu bewegen, der Stadt mit Waffen und Munition beizustehen und so auf anderem als dem eigenen Gebiete den Todfeind zu bekämpfen.

VII.

Die Abreise des braven, unermüdblichen Schill brachte Trauer und Bestürzung unter der Bürgerschaft hervor. Aber Nettelbeck, der allein vorher darum wußte, tröstete sie mit der versprochenen Hilfe. Diese kam indes vorerst von anderer Seite. Ende April nämlich brachten zwei Schiffe siebenhundert Mann von Memel her, die der König sandte. Nun rief sich